

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreise:** Vierteljährlich bei dem Ausgabekontor 1,20 M., in den Postämtern 1,30 M., beim Postbezugs 1,50 M., mit Beleggeld 1,70 M. Die einzelnen Nummern sind mit 10 Pf. berechn. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9, bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Anzeigenpreise:** Für die 6spaltige Copypresse oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kauspflichtige Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Verwaltungs-Organs dieser anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 25.

Sonntag, den 29. Januar 1905.

145. Jahrgang.

### Öffentlicher Verkauf.

Am **Dienstag den 31. d. M. nachmittags 2 Uhr** sollen auf dem städt. Platz neben der Altenburger-Schule an der Wilhelmstraße verschiedene eiserne Woffenrinnen, altes Zinblech, alte Gürtel, 4 gutehaltene eiserne Pferdetrappen und ein alter Wabefestel, **ferner um 3 Uhr** am städt. Lager am Anlandsplatz circa 700 ohm. alte Pfastersteine im Haufen von 3 bis 4 ohm., sowie Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. (199) Merseburg, den 28. Januar 1905.

### Die Bau-Deputation.

#### Zum Bestehen des Prinzen Citel Friedrich.

\* **Potsdam**, 27. Januar. Der um 7 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht lautet: „Verlauf am heutigen Tage beläufig, aber gleich hohem Fieber insoweit normal, als der Kräftezustand befriedigend, die Pulsfrequenz nur 110, die Atmung unter 30 ist. Der Hustenreiz war mäßig. Es war ein weiterer Fortschritt der Infiltration am linken Oberlappen zu verzeichnen. Die rechte Lunge blieb bisher verschont.“

\* **Potsdam**, 28. Januar. Gegen 7 Uhr getreten abend fand der Patient in Schlämmer und schlief ununterbrochen bis 10 Uhr, worauf die Temperatur wieder stieg. Der Prinz verbrachte dann den ersten Teil der heutigen Nacht mit geringen Unterbrechungen ruhig.

#### Zum Vergarbeiter-Ausstand.

\* **Merseburg**, 28. Januar. Die preussische Staatsregierung beabsichtigt, wie bereits in der vorigen Nummer gemeldet wurde, im Wege der Gesetzgebung in die bergmännischen Verhältnisse einzugreifen. Von anscheinend interessierter Seite wird dazu dem „Berl. Kol.-Anz.“ geschrieben: Die geplanten

Veränderungen sind für die Interessen der Bergwerksbesitzer sehr tiefgreifend. Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit einschließlich der Selbsthaft deutet auf eine beabsichtigte Festlegung der achtstündigen Maximalarbeitszeit einschließlich der mit zu vergütenden Zeit für die Ein- und Ausfahrt hin. Der Hinweis auf die sanitären Rücksichten droht die finanziellen Lasten der Arbeitgeber bzw. der Bergbau weiter zu vermindern, wie die gesetzliche Regelung des Schichtensystems auf eine dauernd verminderte Arbeitsleistung schließen läßt. Das beabsichtigte Verbot des Nullens endlich wird zum mindesten mittelbar als eine Lohnerhöhung wirken. Endlich ist die von den Arbeitgebern so energisch bekämpfte Einführung von kontrollierenden Arbeiterschaften als ein unzweideutiges Kampfmittel gegen von den Bergbesitzern festgesetzte und zähe verteidigte Prinzipien aufzufassen. Die bedeutende finanzielle Wirkung dieser Gesetzänderungen auf das Erträgnis der Bergbau dürfte nur dann einigermaßen ausgeglichen werden können, wenn die internationalen Kohlenmarktlage den deutschen Kohlenbesitzern eine Erhöhung ihrer Preise ermöglicht, was freilich zunächst dahingestellt bleiben muß.

Die Situation im Ruhrrevier ist im wesentlichen unverändert, es streifen jetzt in 194 221 Mann, gegen vorgestern weniger 492 Mann. Zum Vorherrschen des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften ist an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten Brunt der Vorherrsche des christlichen Bergarbeiter-Verbandes, Schiffer, gewählt worden. Auch in Schlesien scheint sich ein Vergarbeiter-Ausstand vorzubereiten. Der „Schles. Volkszeitung“ zufolge wollen nämlich die Vergarbeiter des Waldenburger Kohlenreviers 20 Proz. Lohnerhöhung fordern. Da die Bewilligung unwahrscheinlich ist, ist die Möglichkeit eines Ausstandes vorhanden.

\* **Berlin**, 26. Januar. Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion hat beschlossen, auf dem Wege eines Initiativ-Antrages die von den streikenden Bergarbeitern aufgestellte Forderung einer reichsgesetzlichen Regelung zur möglichst schnellsten Behandlung vor den Reichstag zu bringen, und zwar soll dieser Antrag einschließen die Frage der täglichen Schichtzeit, der Sonntagsarbeit und der Ueberstunden, der Beseitigung des Wagnennullens, der Schaffung von Arbeiterkontrollen sowie von Wagen- und Grubenkontrollen aus den Reihen der Arbeiter.

\* **Breslau**, 26. Januar. Im Ober-schlesischen Industriebezirk hat nach der „Schles. Ztg.“ die Verladung von Kohle in den letzten Tagen eine Höhe erreicht wie noch nie zuvor. Es wurden am letzten Freitag schon über 7000 Wagen verladen. Die Eisenbahnverwaltung hat daher Maßnahmen getroffen, durch die der noch zu erwartende stärkere Verkehr bewältigt werden kann. Da jetzt täglich schon 10 bis 15 Lastzüge mehr als bei gewöhnlichem Verkehr gefahren werden müssen, sind der Eisenbahndirektion zu Katowitz 12 Lokomotiven und fast 200 Zugbeamtete aus der Direktion Essen überwiesen worden. Dort ist eine große Anzahl von Güterzügen infolge des Streikes der Vergarbeiter weggeworfen, so daß das Personal und Fahrmaterial verfügbar geworden ist.

#### Zur Lage in Rußland.

\* **Merseburg**, 28. Januar. Die Nachrichten lauten heute etwas ruhiger, insofern nur einige blutige Zusammenstöße nachgekommen haben, in denen die Arbeiter-Ausstände fast noch keineswegs beendet, sondern vielmehr noch zu, speziell in Moskau und im Innern des Landes. In Petersburg wollen angeblich die Arbeiter am Montag die Arbeit wieder aufnehmen, doch ist die ganze Lage der derzeitigen Arbeiterbewegung in

Rußland heute noch so wenig deutlich erkennbar, daß sich schwer voraussagen läßt, was wohl die nächsten Tage bringen werden. Es scheint so, dieser Ausdruck sei besonders betont, als sei mit dem Ausbruch weiterer Revolten vorläufig nicht zu rechnen. Möglicher Weise treffen in den nächsten Tagen Meldungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz ein, welche geeignet sein könnten, auf die breiten Volksmassen einzuwirken.

Wir verzeichnen folgende Meldungen: \* **Moskau**, 27. Januar. Gesehen sind nach die Arbeiter von 19 Fabriken, darunter sehr bedeutenden, in den Ustafabrik arbeiten mit Ausnahme einer Fabrik, doch stellen die Arbeiter folgende Forderungen: Einführung des Zehnstunden-Tages, Schluß der Fabriken an den Tagen vor Feiertagen um 3 Uhr nachmittags, Lohnzuschlag von 20 v. H., Auszahlung des halben Lohnes an infolge einer Entbindung kranker Frauen während zweier Monate, Wahl von Arbeitervertretern zur Entscheidung die Arbeiter betreffender Fragen. Einige Fabriken des Samofworjetschje-Stadteils haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

\* **Moskau**, 27. Januar. In den Werkstätten der Moskauer-Kasanschen Eisenbahn auf der Station Terowo wurde die Arbeit eingestellt. Wie verlautet, steht der Ausstand in den Moskauer Tramwaywerkstätten bevor. In der Gasanstalt wird weiter gearbeitet, ebenso dort, wo Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter getroffen sind. Infolge dessen halten viele große Fabriken den Betrieb aufrecht, doch vergrößert sich der Umfang des Ausstandes. Im allgemeinen herrscht Ruhe in der Stadt, sogar im Auslandsgebiet, es ist dort nur ein lebhafterer Straßenverkehr bemerkbar. Aus dem Jwanow-Bosnesen-Industriebezirk traf die Nachricht ein, daß in

### Margarete und Ludwig.

Roman von Frida Frein v. B. Löw.

(32. Fortsetzung.)

Eines Abends erzählte Gerad den bei Siedeln stehenden beiden Freunden, er habe eben den Kauf eines im Stillen Wosen gelegenen, ehemals polnischen Gutes abgeschlossen und sich auch bereits mit der Siedelungskommission in Verbindung gesetzt, da er willens sei, so viel Ackerbauern, als der Boden ertrage, dort anzusiedeln und ihnen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Er braue darauf, daß die Freunde von Berlin aus seine Unternehmen mit Wort und Schrift kräftig unterstützen würden.

Troßburg hörte die Sache sich gelassen an, aber Ludwig war Feuer und Flamme. Diese „mannhafte Tat“ hatte bei ihm gekündet. Alles Auseinandergehen der Ansichten blüht zur Selte stehend, trug er dem Freunde seine Bundesgenossenschaft an. Man auf Plan einstrückte seinem Kopf. Er wollte einen Verein gründen und in die Zeitung, das war das Befentlichste. Um miternacht verließen sie das Viehhaus, und Ludwig begab sich mit Gerad und Troßburg in deren drei Zimmer hoch gelegene Wohnung. In Gerads Treppen saßen sie bei einer qualmenden kleinen Petroleumlampe und berieten mit Feuereifer. Walter, der gewohnt war, seinen Haushalt allein zu führen, lockte mit Hilfe einer Spirituslampe dampfenden Punsch, und selbst der „finstere Ritter Hugo“, wie Troß-

burg von Ludwig genannt wurde, zeigte sich belebt.

Plötzlich warf der dritte Zimmerherr der Witwe Hahnemann, ein schlafener woller Rechtsanwalt, mit Donnergepolter seine Stiefel gegen die Wand.

„Bravo! Bravo, Freunden!“ rief der lustige Ludwig, „das war klar und bündig, — also gut deutsch!“

„Zum Donnerwetter!“ tönte es zurück, „ich will jetzt Ruhe haben!“

Ein schallendes Gelächter beantwortete diese Willensklärung. Dann rief Troßburg: „Ruhe? Die werdet ihr im Grabe finden. Jetzt heißt die Lösung: Wacht und betet.“

„Opfern Sie noch eine Stunde von Ihrem Schlaf, Herr Nachbar,“ schlug dagegen Walter vor, „kommen Sie doch ein bißchen herüber und helfen Sie uns, den Punsch zu verteilen.“

Diese Aufforderung ergoß sich wie Öl auf die in dem Busen des Rechtsanwalts tobenden Bogen sittlicher Entrüstung.

Ein sanftes Brummen ließ sich vernehmen, dann ein Geräusch, als spränge einer mit beiden Füßen aus dem Bett.

Der Rat der dreie lautste erwartungsvoll. Es dauerte nicht lange, so quiekte nebenan die Tür in den Angeln. Hippantinen schlürften auf dem Gang, es klopfte.

„Zimmer rin in den deutschen Bund!“ Eintat ein unterlecker, zum Bettwerden neigender Dreißiger mit bleichem, etwas aufgenummen Gesicht, schwarzen Haar und Schnurrbart und großen, feuchtglänzenden,

schwarzen Augen; er war in einen türkischen Schlafrock gehüllt.

„Ich salutiere die geehrten Herren! Mein Name ist Hüter, Rechtsanwalt.“

Die Freunde hatten sich erhoben und nannten gleichfalls ihre Namen.

„Doch nicht der Doktor Hans Ludwig, der die geharnischten Artikel losläßt?“ fragte der Anwalt, große Augen machend.

„Ja wohl! Eben der, und Troßburg ist der Hugo von Troßburg, dessen romantisches Drama vor kurzem auf unsrer Hofbühne in Szene gegangen ist.“

„Also lauter Sterne am Großstadtstern!“ sagte Hüter sehr überaus, „und dazu dieser monatliche Duft von Zitronen und Akras?“

„Es freilich, da bin ich auch dabei!“

Auf dem altwärterschem Schreibtisch stand die Spirituslampe und der kupferne Wasserkessel. Walter Gerad ging, als Wirt, hin und her und füllte die Gläser.

Hugo von Troßburg lag mit aufgekloppter Weste in der Ecke des alten Sofas. Sein braunes Haar hing ihm wie in die Stirn, sein Gesicht sah übermäßig aus, aber seine Augen glänzten. Er war ausnahmsweise vernünftig.

Ludwig saß am Tisch und führte das Wort. Sein ediger Kopf mit dem langen Schafschädel, der breiten Stirn und dem harten Kinn, war nicht gerade schön, aber desto charaktervoller: Eine Lutherphysiognomie. Der neue Gast war neben Troßburg aufs Ranape genötigt. Die Gläser klangen, „Wenn mich nicht meine Sinne täuschen,

find Sie Gebrüder,“ begann Ludwig gegen Hüter gewandt.

Der Anwalt blinzelte. „Gewissermaßen ja. Meine Ahnen sind von Polakittina herabgewandert, allein ich bin getauft und mein Vater war ein christlicher Priester. Fühlen tut ich mich jedenfalls als Deutscher.“

„Nun also: Meine Freunde und ich sind im Begriff, ein großes vaterländisches Unternehmen ins Leben zu rufen: es handelt sich um die Gründung eines deutschen Gauenbundes bezugs Dezentralisation der Großstädte und Förderung des Landbaues, vor allem der Landwirtschaft im kleinen.“

„Mit einem Wort: Sie stimmen sich gegen das große Schwingrad der Zeit und dreht'n zum Spieß ein bißchen nach rückwärts!“ sagte Hüter lächelnd.

Ein wenig Opposition war gerade das, was dem zukünftigen Volksbegleiter noch gefehlt hatte. In hellen Flammen loderte sein Entschlußsmus aus, und er übergoß den Spektierer mit einem Redeschwall, so gewalttätig und so fortreibend, daß diesem Hören und Sehen verging.

Als Ludwig endlich Atem schöpfte und nach dem Punschglas griff, meinte Hüter ganz eingeschüchtert, das sei ja alles recht lobenswert und ließe sich wohl hören, nur fürchte er, man werde mit einer neuen Leistung nicht viel Glück haben, da solche wie Pilze aus der Erde schössen und gewöhnlich rasch eines sanfteren Todes verblühen, denn es sei kein Bedarf vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)



möglichst bald zu Stande zu bringen, da die Preise für Holz ständig im Steigen begriffen sind. — Der erwartete Rückgang der Futtermittelpreise ist nicht eingetreten; es hat sich sogar eine allmähliche Steigerung derselben verzeichnet, was bemerkbar gemacht. Zum größten Teil ist dies wohl daraus zu erklären, daß der Bedarf an Futtermitteln sich im letzten halben Jahre stark vermehrt hat. — Rindvieh magst sich jetzt zur Weiden- und Ackerbedingung immer unentbehrlicher und sind allenthalben beste Resultate damit erzielt worden. Auch für Hafer ist ein Verzicht lohnenswerth. Die Prämierung der Dienstboten gab Herrn Förster Veranlassung, wiederholt auf die segensreiche Einrichtung innerhalb des Vereins hinzuweisen, die für das gesamte Dienstpersonal jederseits ein Ansporn bleiben werde, durch Ernte und Fleiß der Dienstherren gegenüber eine gleiche Anerkennung zu erhalten. Es wurde prämiert: Martha Schmidt, 10 Jahre bei Gutsbesitzer Th. Schmidt in Kleintagna, mit einem Diplom und 18 Mt. bar; Anna Schubert, 9 Jahre bei Gutsbesitzer G. Schulte in Großfagna, mit einem Diplom und 17 Mt. bar; Anna Hagmeyer, 9 Jahre bei Gemeindevorsteher D. Krebs in Oberbeuna, mit einem Diplom und 17 Mt. bar; Emma Schröder, 8 Jahre bei Gutsbesitzer R. Wagner in Knopendorf, mit einem Diplom und 16 Mt. bar; Marie Gauhsch, 7 Jahre bei Gutsbesitzer R. Buschendorf in Spergau, mit einem Diplom und 15 Mt. bar; Anna Weisemann, 6 Jahre bei Gutsbesitzer R. Naghs in Geusa mit einem Diplom und 15 Mt. bar; Wilhelm Kiefer, 20 Jahre als Vorarbeiter in der Maschinenfabrik von W. Naghs hier, mit einem Diplom und 20 Mt. bar. Ueber die Frage: „Warum ist es für den Landwirt notwendig und ratsam, seine Viehbestände in Ortsvereinen zu versichern“ vertrat sich Herr Förster, Vertreter der Landwirtschaftskammer, indem er einleitend über die Entstehung der Viehverversicherungen und deren Vorhandensein bereits zu früherer Zeit nähere Ausführungen machte. Erst neuerdings ist diese Frage aufgetaucht und in landwirtschaftlichen Vereinen öfter behandelt worden. Da Deutschland einen Rindviehbestand im Werte von etwa 7 1/2 Milliarden M. und einen Schweinebestand im Werte von etwa 1/2 Milliarden M. aufweist, so ist es wohl ganz selbstverständlich, daß derartige enorme Mengen an Geldwert in sicherer Weise gegen Verluste gedeckt werden. Wenn nun auch ein durch Unfälle herbeigeführter Schaden an Nationalvermögen nicht ersetzt werden kann, ist doch dem Privatvermögen die Möglichkeit gegeben, sich durch Viehverversicherungen vor Schaden mancherlei Art zu bewahren. Von den existierenden 1537 Ortsvereinen kommen 212 mit einem Prämienaufwand von 0,61 Proz. aus und von den übrigen der

größte Teil mit einem solchen von 1,21 Proz. Der Geschäftsbetrieb wird in der Weise gehandhabt, daß eine für jeden Ort zu wählende Lagationskommission die Verhältnisse des Ortes nach bestem Wissen und Gewissen abschätzt und zwar zum üblichen Tagespreise. Bei Schadenfällen ist nur einfache Veranschlagung des Vorstandes nötig und werden 80 Prozent des Wertes erstattet. Aber auch hier in der Provinz Sachsen waren bereits einige derartige Vereine vorhanden, die jedoch infolge der im Winter 1893/94 durch den vorhergehenden trockenen Sommer entstandenen Knochenweiche unter dem Rindviehbestand großen Schaden erlitten, wodurch verschiedene derselben gezwungen worden, sich aufzulösen. Erst durch das Privatversicherungsgesetz vom Jahre 1901 wurde diesen Vereinen eine gesetzliche Unterlage geschaffen. Auch die Landwirtschaftskammer hat sich den neueren vielfachen Forderungen angegeschlossen und durch Ausarbeitung eines Musterstatuts, das den einzelnen Orten auf Wunsch gratis gestellt wird, den Weg zur Begründung solcher Ortsvereine gebahnt. Aber auch die Förderung derselben läßt sich die Kammer angelegen sein, indem es durch Einrichtung einer besonderen Versicherungsabteilung den Vereinen ermöglicht wird, dem Gesetz entsprechend ihre Abschlüsse und Statuten dort ziehen zu lassen. Als Rückversicherung hat die Kammer einen Verband der Ortsvereine organisiert, dem schon jetzt 25 000 M. als Reservefonds überwiesen sind. Gleiche Beträge fließen vom Landeshauptmann der Provinz Sachsen und der Kgl. Staatsregierung in Aussicht. Ueber eine Pferdeversicherung äußerte sich Redner dahin, daß diese nur in einem größeren Verbände möglich sei, als welchen man vielleicht den Kreis betrachten könne. Nachdem dem Redner der Dank der Versammlung zuteil geworden, entfiel über das Gehörte ein lebhafter Meinungs-Austausch, der längere Zeit in Anspruch nahm. U. a. wurde auch die Behauptung aufgestellt, daß durch das Ruhen der Kühe die Milchmenge und deren Fettgehalt gefördert werde. Nachdem noch die Frage der Viehversicherung angeschnitten und seitens des Referenten in entsprechender Weise beantwortet worden war, wurde die Debatte geschlossen und dann noch die Angelegenheiten des bevorstehenden 25. Stifterkongresses besprochen, die von einer besonderen Kommission bereits vorbereitet sind. Durch Zuzufuhr wird zu dem Festessen eingeladen, das um 6 Uhr beginnen soll. — Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß die nächste Versammlung am 16. Februar stattfindet, wofür Herr Dr. Schmidt einen Vortrag über „Die Hohenjollen und die Landwirtschaft“ halten wird. Gegen 1/8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

**Gründete Stellen für Militäranwärter im Bezirk des IV. Armekorps.** 1. April 1905: Reinhold, Gemeindevorsteher, Gemeinbediener, event. werden die Amtsbüroeröffnungen später mit verbunden; Bewerber muß inländische sein, schriftliche Anzeigen u. m. anzufragen; auf dreimonatige Ausbildung; 100 Mark Ration und bar zu hinterlegen; 400 bzw. 720 M. Gehalt und freie Wohnung; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — (Sofort: Hatzlau G. (Anhalt), Magistral, Schumann; Bewerber muß fräglich gebaut, energisch und durchaus nüchtern sein, sowie die Fähigkeit besitzen, Berichte und Anzeigen abzufassen, aufzunehmen; 900 M. Grundgehalt und 50 M. Nebenlohn, das Gehalt steigt alle 3 Jahre um je 90 M. bis zum Höchstgehalt von 1350 M. jährlich. — Sofort: Hohenleben, Ortsbeobachter, Gemeinbediener; Bewerber muß sämtliche in der Gemeinde vorkommenden Vorkommnisse übernehmen, demso das Anzeigen und Wachen der Straßenwachen, das Wachen von Gemeinrichtungen u. m.; Ausbildung; 505 M. Gehalt jährlich und freie Wohnung; die Stelle ist weder pensionsberechtigt noch wird bei event. Beurlaubung durch einen Militäranwärter Pension gewährt.

**Aus Provinz und Umgegend.**

\* **Jetz, 27. Januar.** Ein Kaufmann aus Berlin ließ sich auf der Thüringer Eisenbahnstrecke vom Zug überfahren und blieb sofort tot.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Wochenbrödel redigiert.** In diesem Jahre wird man es wieder erleben, daß Berliner großen Ehrenbällen, der selig entflammerten Größe von einst, neues Leben einfließen. Zu dem Fest, das am 28. Januar stattfindet, werden 3. Jt. schon die größten Vorbereitungen getroffen. Und während man kann und kann, um etwas ganz Neues, eine ganz neue Wirtinchen dem Ball zu geben, kann man sich auf die älteste Ballbühne der Welt — auf den Hohenjollen-Teich. Nachdem so viele Jahre darüber hingezogen sind, wird er sicher den Reiz einer Novität heute besitzen. Bei einem Schütler, der mehr Künstler denn Handwerker in seinem Fache ist, wurde ein festlich ausgeführter, einzig seiner Solbühne betitelt. Dieser Schütler wird auf einem kleinen Thron im Saale aufgestellt werden. Und nun beginnt die Konturrenz, welcher von den ungeduldeten Führer der Ballbegeisterungen wird so sein, daß ihm der Bantofel paßt? Es wird wieder viele geben, und sicher weiß man am Schluß des Opernballes, welches der kleinste Fuß von Paris

ist und welches der Name seiner glücklichen Wirtinchen. Ein Prinz wird zwar die reizende Siegerin nicht heimführen. Dafür darf aber das Führen, das ihm paßt, den Schw. der in seiner Goldarbeit sehr wertvoll ist und von einem ersten Künstler entworfen wurde, behalten. Man erzählt sich, daß heute schon sämtliche „Königinnen“ von Paris zur Liebung auf sehr kleinem Fuße zu leben versuchen. Ob es hilft? Wochenbrödel wird am Ende doch stehen —!

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„Rußland in Rot!“**

Zu Petersburg auf seiner Väter Thron —  
Sah „Väterchen“ und blühte bang gen Osten —  
— kam doch von dort manch trübe Kunde schon — nur Mißerfolg trotz der enormen Kosten! —  
— Feld Stöbel führte seinen letzten Stoß, — noch immer nicht schlägt Ruropatkin los —  
— doch stets auf Neue fordert er Soldaten —  
— der Zar feuert jetzt: Wie bin ich nur bezaunt! —  
— Falt's denn der kleine Vögelnoch immer aus? — Ist er noch nicht geneigt, klein beizugehen? —  
— Wie ich ihn hoffe diesen blut'gen Strauch — Ich möchte doch so gern in Frieden leben! — In Frieden! —  
— Also spricht Zar Nikolaus — da klingt es an sein Ohr wie Sturmebraus —  
— kommt schon der Feind als kühner Ueberwinder? —  
— O nein, o nein, das sind die eigenen Kinder! —  
— Die Kinder Rußlands sind's wie rauhe und hart — vom Schicksal in ein eckern Joch gezwungen, — sie wünschen ihres Kaisers Gelingen, — weil sonst ihr Bitten ungehört verflungen — es klingt zum Throne wie ein heißes Fiehn, — die Kinder wünschen Väterchen zu sehn — nicht unbedenklich wollen sie zu ihm treten, — nein, fromm und gut mit Sinnen und mit Veten! —  
— Zum Kaiserthron zoggen Mann für Mann — um auszuführen, was sie vorgenommen — und Heiligensbilder trugen sie daran —  
— zum Zeichen, daß sie nur in Frieden kommen — doch wie vergebens all ihr Hoffen war —  
— blieb Väterchen den Kindern unsichtbar — er mochte sie, er durfte sie nicht bösen — in Rußland gilt solch Wärdchen als Empören! —  
— Und für Empörer gibt es Eines nur: — die Krone, bis die Krone sich gelöst hat —  
— und in die aufgeregte Menge fuhr — das Schwert, und hat ein Blutbad angerichtet —  
— doch mit Entsetzen blickt Europa d'raein — und fragt sich: Was ist jene Opfer sein? —  
— O Friedensgär! Ein neues Sturmebraus! —  
— haubt dir den Frieden selbst im eignen Hause! —  
— und hätte nicht den großen Sturm gebannt — ein tapfer Wirt, zur rechten Zeit gelprochen? —  
— Nun ist's zu spät, zerissen ist das Band — das Heiligste auf viele, viele Wochen! —  
— Im fernem Osten aber laßt der Feind: — Das Schicksal hat es mit mir gut gemeint, —  
— denn greift der Aufruhr Petersburg's noch weiter —  
— diktiere ich den Frieden bald! —  
Ernst Heiter.

**Wirkliche Ersparnis** (207)

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

**MAGGI'S Würze;**

die macht schwache Suppen, ebenso alle Gemüße u. f. w. augenblicklich gut und kräftig im Geschmack.

Preise der Flaschen:

Größe: Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5
Original: 35 Pfg.	65 Pfg.	110 Pfg.	180 Pfg.	320 Pfg.	600 Pfg.
nachgefüllt: 25 "	45 "	70 "	140 "	275 "	—

Durch die Geburt eines gesunden

**Jungen** (205)

wurden hoch erfreut (205)

Bürovorsteher Curt Friedrich und Frau Else geb. Nägler.

Merseburg, am 27. Januar 1905.

**Bekanntmachung.**

Fortab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits sowie Walsungen und Regis andererseits geschlossen.

Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt nach Walsungen 1 M., nach Regis 50 Pf.

Merseburg, 27. Januar 1905.

Kaiserlicher Postamt.

Vattermann.

**1 Lehrling** (89)

sucht zu Oftern

**Otto Bretschneider,**

Eisenwarenhandlung.

**Sie finden Käufer** oder **Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch und verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch

**E. Kommen,** Leipzig, Thomaskirchhof 17, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 477 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

**1,200,000 Mark** u. 3 1/2 % an auf Acker auszuliehen.

**H. Silberberg,** Bantgeschäft in Halberstadt.

**Holzverkauf**

in dem Gräf. Hohenthal'schen Forstrevier Dölkau.

Es sollen:

**I. Montag, den 6. Februar er., von vormittags 1/2 10 Uhr ab,** im Schlage **Regelholz**, zwischen Horburg und Maßlau belegen, ca. 7 eichene Abschnitte mit 35 Festm., 2 buchene Abschn. mit 0,96 Festm., 17 lüsterne Abschn. mit 16 Festm., 20 eichene Abschn. mit 10,37 Festm. und 48 erlene Abschn. mit 33,38 Festmeter.

**II. von mittags 12 Uhr ab, auf demselben Schlage:** ca. 22 Mm. lüsterne und erlene Scheite, „ 40 „ „ dergl. Stöcke, „ 256 „ „ dergl. Abraum, „ 500 „ gemischtes Unterholzrestig

öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekanntzumachenden Bedingungen verkauft wer.

Sammelplatz im Schlage, nördlich der Horburger Mühle.

**Dölkau, den 23. Januar 1905.**

**Das Gräf. Hohenthal'sche Rentamt.** (195)

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten für unsere vorzüglichen erstklassigen Fahrräder unter 2 Jahre Garantie, Prima Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie und Wringmaschinen zu ausserordentl. billigen Preisen, geben Probemaschinen einzeln ab.

„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.

**Leuchtige Vertreter**

**Hauptmöbelmagazin Paul Michaud** LEIPZIG

Hainstr. 1 (am Markt)

**nur Hainstrasse 1.** (86)

**Stadttheater in Halle a. S.**

Spielplan vom 29. Januar bis 3. Februar 1905.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäß. Preisen: **Die Kinder des Kapitän Grant.** — Abds. 7 Uhr, mit neuen Dekorationen, vollständig neu inszeniert: **Der Freischütz.** — Montag, abends 7 1/2 Uhr, Vorstellung zum 2. Male: **Der Familientag.** (Beamtenkarten gültig.) — Dienstag, abds. 7 Uhr: **Die Welteringer von Nürnberg.** (Beamtenkarten gültig.) — Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr, 8. Vorstellung im Goethe-Gylius: **Janh.** II. Teil. (Beamtenkarten gültig.) — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: **Der Familientag.** (Beamtenkarten gültig.) — Freitag, abends 7 1/2 Uhr: **Der Bajazzo.** Vorher: **Die Regimentstochter.** (Beamtenkarten gültig.)

**Königl. Lotterie-Einnahme.**

Die Erneuerung der Lotte zur 2. Klasse wird bis 3. Februar erfolgen.

Kauflose in 1/4 und 1/2 Abschnitten vorzuzüg.

**Curtze.**

Von einer Verwaltung sollen

**Mk. 425,000**

von 3 1/2 % an, auf Acker, auch II. Stelle, ausgestellt werden. Offert. an S. A. 9. postlagernd **Naumburg a. S.** (2492)

**Junges Mädchen** zur Erlernung v. n. seinem Fuß be, einjähriger Lehrgang ohne Gehgeld noch gesucht. (206)

**Marie Müller Nachf.,** W. Welter.

**Deutscher Flotten-Verein.**  
Der Vortrags-Abend am 30. ds. Mts. findet nicht statt.  
Der Vorstand.

**Ev. Männer- und Jünglings-Verein.**  
Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr:  
Kaisergeburtstagsfeier.  
Kaiser-Wilhelms-Halle.  
**Welt-Panorama.**  
Der schöne Rhein von Mainz bis Köln.  
Nächste Woche: Rumänien.  
Stadttheater in Halle a. S.  
Sonntag, 29. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr:  
Die Kinder des Kapitän's Grant.  
— Abds. 7 Uhr: Der Freischütz.

**Rabatt-Spar-Verein**  
Merseburg u. Umgeb.  
Unsere ersten Mitglieder-Bezeichnisse in die Rabatt-Sparbücher werden Anfang Februar ausgegeben. Wir bitten die geehrten Mitglieder, ihre Inserate und sonstigen Wünsche an unseren Kassierer, Herrn **Karl Rauch, Markt 28**, wenn möglich schriftlich bis Montag, den 30. ds., mittags abzugeben. (197)  
Der Vorstand.

**Kinder- u. Sportwagen,** bester Brandenburger und Zeiter Fabrikat, offeriert in den modernsten Modellen und Farben zu konkurrenzlos billigen Preisen. (196)  
**Wilhelm Köhler,** II. Ritterstraße 6.  
**Viele Neuheiten!**

**Hochfeine Apfelsinen u. Zitronen,** 1 Stck. von 5 Pf., 1 Pfd. von 50 Pf. an.

**Krachmandeln, Cranberries, Parandüsse, Datteln, Feigen** empfiehlt (100)  
**Friedrich Lichtenfeld,** Inh.: Gustav Benner.

**Pariser Kopf-Salat, Russ. Salat** (203) empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Amerikanisches Schweinefleisch,** beste Marke, garantiert rein, empfiehlt à Pfd. 46 Pf., bei 10 Pfd. à 45 Pf.  
**Paul Näher, Markt 6.**

**Stahlpanzer-Geldschranke,** Feuer- und feuerfester, (255) theftant und diebstahlsicher  
**J. C. Pehold,** Geldschrankfabrik Magdeburg, Preise äußerst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Lehrling sucht**  
**W. Gärtner,** Schlossermeister, gr. Ritterstr. 26. (167)

**Masken-Seide** von 40 Pf. an  
**Masken-Sammet** von 65 Pf. an  
**Masken-Flanelle, Callicots, Gold- und Silberstoffe, Tarletants, Treffen, Gimpfen und Behänge**  
empfiehlt in großer Auswahl billigt

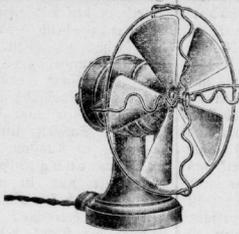
**Otto Jobkowitz,**  
Merseburg. (198)



**Elektrizitätswerk Merseburg**  
empfiehlt

**Licht- u. Motor-Anlagen** gegen Besteuerung und Bar in solidester Ausführung.  
**Beleuchtungskörper auf Miete.**

Kostenanschläge und Auskünfte ohne jede Verbindlichkeit für den Interessenten bereitwilligst und kostenlos.



Gotthardtsstrasse 36. (174)



**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Nervenleiden (der Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg beim alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner, Bierdepot.** (2410)

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

**Bestes Antiseptikum**



für Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.

Preis pro Flasche M. 1.50. (1525)

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien,  
**Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.**

Verkaufsstellen u. a.: Kaiser-Drogerie Max Hagen, Rossmarkt 3, Central-Drogerie Rich. Kupper und Neumarkt-Drogerie Paul Berger Nachf. Fr. Hermann Müller.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Das zur Tischlermeister Hans Coja'schen Konkursmasse gehörige Warenlager als: (180)

Schränke, Sofa's, Spiegel, Tische, Stühle und andere Sachen in großer Auswahl

soll in dem bisherigen Ladengeschäft: Schmalestr. Nr. 13 von **Donnerstag, den 26. Januar 1905** an zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.  
Der Verwalter **Kunth.**

**Luther-Festspiele in Merseburg.**

von Dr. Hans Herrig

in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Ober-Regisseurs **Frey-Berlin**, 70 Darsteller und 30 Sänger.

**Spielplan:** Sonnabend, den 4. Februar (Schüleraufführung, 50 und 25 Pf.). Sonntag, den 5. Februar, Dienstag, den 7. Februar, Donnerstag, den 9. Februar, Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr. Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr (besonders für Auswärtige).

**Plätze im Vorverkauf:** Sperrfrei 2 Mk., 1. (nummerierter) Platz 1 Mk. Alle übrigen Plätze 50 Pf. Vorverkauf der nummerierten Plätze bei Herrn Kaufmann **Frahmert**, II. Ritterstraße 18, alle übrigen Plätze bei Herrn Kaufmann **Müller**, Markt 14. (194)

An der Abendkasse: Sperrfrei 2,25 Mk., 1. (nummerierter Platz) 1,25 Mk. Alle übrigen Plätze 60 Pf.

**Gardinen.**

Empfehle größte Auswahl **Engl. Cüllgardinen** vom Etüde und abgepaßt in neuesten Mustern zu billigen Preisen.

**A. Günther,** Markt 17/18.

Die von Herrn Rechnungsrat **Zick** bisher unangehobte (2737)

**Wohnung,**

Weichenfeller-Straße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Markt 31 im Kontor.

Der Verein „**Frauenhilfe**“ bittet, die von ihm eingerichtete Vermittlungsstelle für Frauenarbeit bei Bedarf zu berücksichtigen. Die für Bedienung und unter Aufsicht des Vereins gefertigten Sachen, namentlich Schürzen, sind in verschiedenen Größen und Preislagen, zu denen die Rohstoffe nur aus hiesigen Geschäften entnommen werden, sind in beliebiger Stückzahl zum Selbstkostenpreise Mittwochs zwischen 10 und 12 Uhr im Erdgeschoss der Mädchenschule (rechts), sonst aber auch bei folgenden Firmen mit dem Vereinsstempel bedruckt zu haben: **Auguste Berger, Otto Bretschneider, Otto Döbrowitz, G. Hoffmann, Wihl. Köhler, Wihl. Kötterich, Franz Wirth, A. Schäfer.** Auch wird um Uebertragung von Näh-, Ausbesser-, Stopf-, Stich- und Strickarbeit gebeten. Anzumelden Mittwochs zwischen 10 und 12 Uhr in der Mädchenschule oder bei einer der Unterzeichneten.

- Frau v. d. Biede,
- Fr. Geh. Rat **Vartels,**
- „ Gen.-Rat **Braune,**
- „ Geh. Rat **Grüger,**
- „ Pastor **Zelius,**
- „ Fabrikbesitz. **Diétrich,**
- „ Dr. **Eylan,**
- „ Rechtsanw. **Hündorf,**
- „ Verw.-Rat **Dir. Kober,**
- „ Stadtrat **Hohde.**

**Verlangen Sie gratis**

und franco Zusendung eines Probestes über (201)

**Sebald's Haartinktur.** Unübertroffen gegen Haarausfall. Goldene Medaillen.

Verandt nach auswärts.

Parfümerie **Göricke,** Merseburg, Dom 1.

Kaufe sämtliche (170)

**Alttertümmer**

zu hohen Preisen, als: alte Möbel, Porzellan, Krüge, Bilder, Zinnfiguren, Waffen, demalte und geschliffene Gläser, sowie Flaschen, Münzen, Fischeben, Zahngehäuse etc. Schriftliche Angebote unter No. 4856 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. Komme auch auf's Land.

**Feldarbeiter**

(Deutsche, Russisch-Polen, Galizier, Ungarn) für Frühjahr 1905 befragt unter günstigen Bedingungen

**Arbeitsnachweis** (2693) der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Leipzigerstr. 29. I.

**Brauhausstr. 10**

ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küch. und Zubehör, am 1. April zu beziehen. Beschichtigung von 1-3.

**Goldverkauf.**

Montag, den 30. Januar d. J., vorm. 10 Uhr, sollen im sog. n. Goldhof des Ritterguts **Tragarth** zirka (189)

**50 Haufen Buchholz**

meißtbielend verkauft werden. Bedingungen im Termin. Sammelplatz an der **Uppenbrüde** bei **Tragarth.**